

Nur en Fourier

Autor(en): **Meyer, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **2 (1929)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-516081>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nur en Fourier.

1. Es git i eusere Armee, i jeder Kompagnie
I jedem Stab, i jedem Kurs, i jeder Batterie
En Ma, vo dem'me hüfig redt, zum Teil au respektiert,
De andersits mer aber oft chaltlächelnd ignoriert.
De g'seht me nöd wie a nder Lüt im Zügli ume stampe,
Drum meint me au er schaffi nüt, trotzdem er so muess chram-
[pfe.
D'Rekrute fröged, wänn's en g'sehnd: Was isch das für es Tier?
„Du dumme Chaib, was fragischt au, das ischt doch de Fourier!“
2. Mer sait dem Büro, wo de Ma so schafft de ganze Tag,
Doch mängsmal isch es nur es Loch, en dunkle Tubeschlag.
Wenn's gut gaht git's e Schriebmaschine, en alti Kaffimühle,
Und Ussicht hät me zietewies uf Miststöck und uf Gülle.
Als Tisch gits nur en Eierchiste, en Sitz mit luter Runzle,
Und als Belüchtig, das tuet's scho, en alti Erdöl-Funzle.
Und doch isch jede Dätel niedrig, vor Aerger butzt's en schier,
„De chaibe Hund, de häts halt fein, natürlü de Fourier!“
3. Mer sait, er sig für's Esse da, damit e kein verhungri,
Dass Kuchimannschaft i de Nacht nüd immer umelungrü,
Damit sie dänn, wie's Bruch und Rächt, am Morge i de Früeh
Parat sig mit em Morgenässe, mit Chäs und Löhlibrüh.
Und dass am Mittag und am Abig de Frass rächt zünftigei,
Was es dänn choscht und wer das zahlt, das ist dännainerlei.
Und wänn die Frässerei nüd chlappt: „S'ischt halt die alte
[Schmier,
Wer hät da nüd zum Frässe g'luengt, natürlü de Fourier!“
4. Dänn ghört es schients zu siner Pflicht, dass er au öppis tuet
Für e gerissni Unterkunft vo siner ganze Bruet.
En jede wett e Balle Stroh für sich elei zum Pfuse,
Zwei Deckene und no derzue wenn's gieng en zarte Buse.
En jede wett für sich en Schlag mit Bad und Telephon,
Mit Spiegelschrank u. Türkisch-Bett, mit Nachtg'schir, Gram-
[mophon.
Und trifft's dänn nüd uf jede Zug au grad no es Klavier:
„Natürlü, das usgrächnet fehlt, das brucht halt le Fourier!“
5. Am Samschtig sött me Zahltag mache, wott jederma de Sold,
Da wett en jede ganz neus Silber, wenn mögli all's iGold.
Und zahlt me's us de Kasse'n us, dänn heisst's: De sau Salat,
En jede wott sin Zapfe halt im Säckli separat.
Und wänn nüd jede mit de Reis e günstigs Gschäftli macht,
Dänn meint er scho, er sig im Rächt und schlat wänn mögli
[Krach.
Dänn bruuset's uf, verrisset s'Muul und mänge frisst eim
[schier,
„So öppis chäm bi mir nüd vor, das gits 'na bim. Fourier!“
6. Bin Kommandante sind die G'fuhl für eusergattig g'mischt,
Das weiss en jede usem Dienst, wies i de Praxis ischt.
De Eint schänkt alles Gottvertraue und ist debi versohlet,
De Ander wird trotz allem Zwifel grad ebese verkohlet.
Wänn en Fourier halt glatt verseit, dänn staht's um vieles
[schlimm,
Dänn chunt's em Hauptme nach em Dienst erst richli spat
[in Sinn,
Wänn's dänn emal as Blüete gaht, dänn heisst's: Wer zahlt
[die Schmier
„Dä wo befiehlt, de riebt was choscht, uf kein Fall de
[Fourier!“
7. Und öppedie chunnt's würlü vor, was nützt de Grad und Glanz,
Usgrächnet brucht me de Fourier als Büro-Ordenanz.
De sött als Laufbuec umespringe, em Hauptme ganz privati
[Sache
In Sänkel chlöpfe und derzue, wänn mögli au no Usgäng mache,
Den Offiziere Brieffli schriebe in alle Sprache, alle'n Arte,
Die eige Büez, wie's Taschebuech, Beleg ecetera, cha warte.
Und reklamiert me: „Schwieged sie, mir Herre Offizier
Händ dänn bimeid scho Gschiders z'tue, als so en Stabsfourier.“
8. Ganz wäsentli isch es dernäbe, wie mir mit eusem iQ. M.
[stünd,
Mit dene, wo traditionell, eus z'spat de Vorschuss gänd,
Die lönd eus hüfig Menü rächnen und wänd eus immer no
[belehre
Und tüend mit allerhand Schikane de Dienst eus öppedie er-
[schwere.
- Verreckt en Türk, macht nüd, das cha nüt schade,
Das chame ja mit Eleganz uf die Fourier ablade.
Dänn brüelet's aber heftig, die Herre vom Quartier:
„Zu was bim Tunnerwätter, händ mir dänn Eu, Fourier?“
9. Ja zitwis staht es bitterbö, um euse wohlverdiente Grad,
Mer git sich Müeh, s'ist alls für d'Chatz, für 'alles isch es
[schad.
Ganz sälte wird es annerchänt, was eine z'chrüpple hät.
Drum einc bald uf all das Züg rundwäg verzichte vett.
Mesüll kei Alkohol me trinke und au s'Passiere blübe lah,
Alleige chrampe, früeh bis spat im Büro inne stah.
Und trifft emal ganz usnahmswis ein i'dr Beiz am Bier:
„Es hät kein andre chönne si, das chann nu de Fourier!“
10. Und sucht me sich emal es Zimmer in irgendeme Kaff,
Me chlöpft die schönste Hüser ab, bepackt mit sinem Aff,
Und wänn me meint, mer heb e Bude, me chönn siegrad
[bezieh,
Dänn lönd eim d'Lüt vor luter Angscht, gar nöd i d'Wohnig ie,
Und wänn me no chli bättle tuet, dänn schlönt's eim Türe zue
Und rüefet: „Herrgott noemal, jetzt lönt sie eus in Rueh.
Mer hetted scho es Zimmer g'ha, doch nu für Offizier,
Und nöt für senig chlini Lüt, Sie sind ja nu Fourier!“
11. Es ist scho lang es Hin und Her in Bern ameusers Rächt,
Doch lut Verwaltigsreglemänt stönd euseri Aktie schlächt.
Mer schänkt eus wohl meh Kompetenz, das choscht de Staat
[kein Rappe,
Hingäge mit erhöhtem Sold, chunt's eifach nöd zum Chlappe.
Mir seiged eus durchus nöd klar, was en Feldweibel nützi,
De seig halt für e Kompanie dänn scho en andri Stützi.
Wänn mer im Chrieg nu schüsse chön mit Chorn und mit
[Visier,
Da isch es glich wänn's eine putzt, per Zufall de Fourier!“
12. Doch eis, das isch e Servitut, die mir au schätze wänd,
Dass mir bim zärtere Geschlecht die grösschte Chance händ.
Wänn alles dusse uf em Feld rächt fluessig s'Mannli macht,
Dänn gönd mir stramm dur's Städtli uf und gänd ganz b'sun-
[ders acht,
Wo Lockechöppli uselueged und nicked zume Gruess,
Wo mer per Zufall z'Abig dänn scho fascht vorsprache muess.
Und wänn me mit'ne gspröchlet hät, dänn sind's scho Flamm
[und Fүүr;
„De Nettischt vo dem ganze Klub, das ist doch de Fourier!“
13. Mer händ dänn au e gueti Nase, mer schmöklet halt de
[Brate,
Wo's neime gueti Bröckli git, chönd mir sofort erate.
Mer schlumset sich ganz langsam i, mer chunt so scho zum
[Ziel,
Am zweite Tag scho cham mer ha, von Lüte was me will.
Da git's halt mängsmal grossi Fäscht, mit Wi, mit Schnaps
[und Chueche
Da muess mer halt die ganzi Nacht no das und säb versueche.
Und chunt me dänn am Morge hei vergnüegt i sis Quartier,
Dänn tönts: So öppis git's halt nur für Eusereis Fourier!“
14. Erscht chürzli im Militärverband, da isch es Schüsse g'si,
Bekanntlich sind ja mir Fourier-Verbändler au derbi.
Da isch es ane's Ziele gange, s'wett keine si am Schwanz,
En jede hebet wie en Stock, vielleicht langt's zum'e Chranz.
Elf Einzelchranz händ's heizue g'schleipft, wie Aengeli händs
[gschosse
Im Gruppewettkampf, Du verdammt, da händ's grad au guet
[troffe.
Drei Chranz hät's gäh und öppe heh, drei Gruppe nur a vier,
Die schlächte Zite sind verbi, das chönd halt aur d'Fourier!“
15. Zum Schluss wänd mir vergässe, was mir all's liede müend,
Wie andri eusers Schaffe durchus verchänne tüend.
Mir sind eus drüber einig, wer sini Pflicht tue will,
Der hät g'nueg z'tue und chrampfet und hebt si ebe still.
Und stolz wänd mir sie träge, die Zeiche euserer Wehr,
Sie g'langet letzten Aendes eus alle nur zur Ehr.
Und schänkt mer eus die Grade vom höchstche Offizier,
Mir würdet halt nüd tusche, mir blibbet nu Fourier!“
- Vorgetragen anlässlich des
Endschiessens der Pistolen-Schiess-Sektion,
Schweiz. Fourierverband, Sektion Zürich,
im Du Pont, 19. Oktober 1929, von
Fourier Hans Meyer, Stab Inf. Reg. 32.